

## Erwerbsunterbrechungen, Teilzeitarbeit und ihre Bedeutung für das Frauen-Lebenseinkommen

Zentrale Ergebnisse einer aktuellen Studie  
im Auftrag des AMS Österreich<sup>1</sup>

### 1. Einleitung

In unserer hoch arbeitsteiligen Gesellschaft bildet das Einkommen aus Erwerbstätigkeit die ökonomische Lebensgrundlage für den Großteil der Bevölkerung. Da die Stabilität von Partnerschaften wie auch die Beschäftigungs- und Einkommensstabilität der Männer sinken, gewinnt eine eigenständige finanzielle Absicherung der Frauen über bezahlte Erwerbsarbeit weiter an Bedeutung und bildet die Grundlage dafür, ein ökonomisch unabhängiges Leben zu führen. Die ökonomische Unabhängigkeit entsteht nicht nur während der Erwerbstätigkeit. Erwerbstätigkeit sichert das Leben auch mittel- und langfristig. Einkommen mit Sozialversicherungspflicht sichern mittelfristig die Unterstützung im Falle der Arbeitslosigkeit und langfristig die Absicherung im Alter. Da in den vergangenen Pensionsreformen das Versicherungsprinzip gestärkt wurde, ist eine kontinuierliche Erwerbstätigkeit die Grundvoraussetzung für ein existenzsicherndes Pensionseinkommen. Für die kommenden Pensionsübertritte – spätestens ab dem Jahr 2028 – bestimmt die Versicherungs- und Einkommenskarriere von 40 Jahren die Höhe der monatlichen Pensionsleistung und damit den Lebensstandard im Alter.

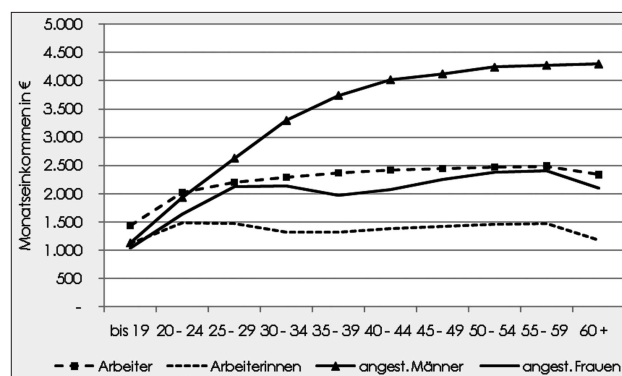
Insgesamt ist die Frauenerwerbstätigkeit stark angestiegen. In den vergangenen 50 Jahren erhöhte sich der Anteil der erwerbstätigen Frauen in der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren um ein Fünftel. Im Jahr 2009 waren knapp 1,59 Millionen Frauen und 1,79 Millionen Männer unselbständig erwerbstätig, gemeinsam mit den Selbständigen waren das rund 65,5 Prozent aller Frauen und 77,4 Prozent aller Männer im Erwerbsalter. Der Anteil jener Frauen, die Kinder haben und erwerbstätig sind, ist geringer als jener der Frauen ohne Kinder.<sup>2</sup> Trotz der starken Zuwächse bei der Erwerbsbeteiligung von Frauen mit Kindern lagen 2008 die Beschäftigungsquote der Frauen mit einem Kind um vier Prozentpunkte und die Beschäftigungsquote der Frauen mit zwei Kindern um zehn Prozentpunkte unter der Quote von kinderlosen Frauen. Bei den Männern gibt es einen umgekehrten Zusammenhang: Männer mit Kindern haben eine höhere Erwerbsbeteiligung als Männer ohne Kinder.<sup>3</sup>

### 2. Einkommensnachteile durch betreuungsbedingten Erwerbsunterbrechungen der Frauen

Nicht nur die Erwerbsbeteiligung der Frauen ist niedriger als jene der Männer, auch die Fraueneinkommen liegen über das Erwerbsleben

hinweg betrachtet deutlich hinter den Männereinkommen. Ab dem 25. Lebensjahr bei Arbeiterinnen bzw. ab dem 30. Lebensjahr bei Angestellten sinken die beitragspflichtigen Durchschnittseinkommen ab. Arbeiterinnen können diese Rückgänge bis zur Pensionierung nicht mehr ausgleichen, bei den weiblichen Angestellten erreichen erst die 45-jährigen und älteren Frauen wieder das Einkommen der Jüngeren. Senioritätsentlohnung, also höhere Einkommen im höheren Erwerbsalter, gibt es bei den männlichen Angestellten und kaum bei ArbeiterInnen. Die niedrigen Beitragsgrundlagen der Frauen entstehen aufgrund des geringen Lohnniveaus und aufgrund des hohen Anteiles teilzeitbeschäftigter Frauen.

Abbildung 1: Beitragspflichtiges Median-Einkommen (monatlich, inkl. SZ), nach Altersgruppen, 2009



Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger

Frauen mit Kinderbetreuungspflichten haben in einem hohen Maße Beschränkungen durch das Erwerbs- und Betreuungssystem. Auch beeinflussen institutionelle Rahmenbedingungen sowie die wirtschaftliche Lage die Erwerbsentscheidungen und Erwerbsmöglichkeiten. Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass vor allem Frauen

1 Mayrhuber, Christine/Gabriel, Doris/Haas, Silvia (2010): Erwerbsunterbrechungen, Teilzeitarbeit und ihre Bedeutung für das Frauen-Lebenseinkommen, Studie im Auftrag des AMS Österreich, Wien; Download unter [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) im Menüpunkt »AMSPublikationen – Forschung« – Jahr 2010.

2 LFS-Statistik, WIFO-Berechnungen, [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/employment\\_unemployment\\_lfs/data/database](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/employment_unemployment_lfs/data/database)

3 Die Beschäftigungsquote der 25- bis 49-jährigen Männer lag 2008 bei 88,8 Prozent, jene der Männer mit einem Kind bei 92,9 Prozent, mit zwei Kindern lag sie sogar bei 95,2 Prozent.

mit geringeren Erwerbschancen und geringerem Erwerbseinkommen ihre Berufstätigkeit aufgrund der Kinderbetreuung länger unterbrechen als jene Frauen, die ein höheres Einkommen erzielen. Der Verdienstrückgang gegenüber kinderlosen Frauen reduziert sich zwar mit zunehmendem Alter des Kindes, kann allerdings auch bei gleich qualifizierten Frauen langfristig nicht mehr aufgeholt werden.<sup>4</sup>

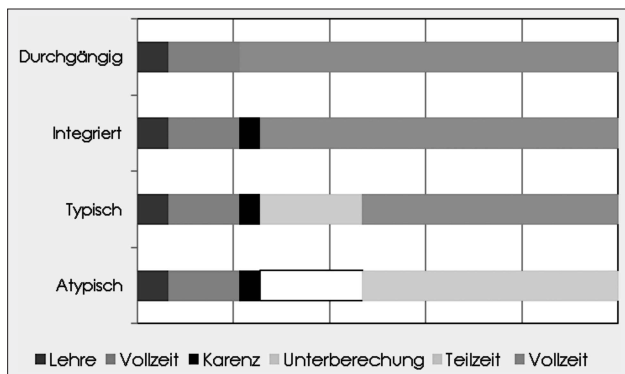
Ein rascher Wiedereinstieg ins Berufsleben nach der Geburt eines Kindes ist neben den Beschäftigungs- und Kinderbetreuungsmöglichkeiten auch mit einem hohen emotionalen und organisatorischen Einsatz verbunden. Nichtsdestotrotz sollten bei diesen persönlichen Aufwendungen und Mühen auch die langfristigen finanziellen Folgen mitbedacht werden.

### 3. Vier unterschiedliche Erwerbsbiographien

Im Rahmen dieser Studie wurden die Einkommenshöhen aus vier typischen Frauenbranchen genommen: Beschäftigte im Tourismus, Handel und Gesundheitswesen sowie die Einkommensverläufe von Frauen, die als Bürokauffrauen arbeiten. Die Beschäftigungsverläufe dieser Frauen unterscheiden sich in der Dauer ihrer Erwerbsjahre und der Intensität der Erwerbsbeteiligung. Folgende vier Erwerbsverläufe liegen den Lebenseinkommensberechnungen der Frauen, die im Jahr 1985 geboren wurden, zugrunde:

- **Durchgängiger Erwerbsverlauf (A):** Frau ohne Kinder mit durchgehender Erwerbstätigkeit bis zur Pensionierung.
- **Integrierter Erwerbsverlauf (B):** Frau mit Lehrabschluss und einer Vollzeitbeschäftigung bis zur Geburt des Kindes im Alter von 25 Jahren. Nach der Geburt liegen zwei Jahre Karenzzeit und danach wieder eine Vollzeitbeschäftigung bis zur Pensionierung.
- **Typischer Erwerbsverlauf (C):** Frau mit Lehrabschluss und einer Vollzeitbeschäftigung bis zur Geburt des Kindes im Alter von 25 Jahren. Nach der Geburt liegen zwei Jahre Karenzzeit, zehn Jahre Teilzeitbeschäftigung im Ausmaß von 50 Prozent (19,5 Stunden), danach wieder eine Vollzeitbeschäftigung bis zur Pensionierung.
- **Atypischer Erwerbsverlauf (D):** Frau mit Lehrabschluss und einer Vollzeitbeschäftigung bis zur Geburt des Kindes im Alter von 25 Jahren. Nach der Geburt liegen zwei Jahre Karenzzeit, zehn Jahre Erwerbsunterbrechung mit anschließender Teilzeitbeschäftigung im Ausmaß von 50 Prozent (19,5 Stunden) bis zur Pensionierung.

Abbildung 2: Erwerbsverläufe im Vergleich



Quelle: WIFO

Nachfolgend sind die Lebenseinkommen von Frauen mit und ohne Kindern sowie mit kurzen und langen Unterbrechungen dargestellt. Es wird deutlich, dass neben der Einkommenshöhe die Anzahl der Versicherungsjahre bzw. die Dauer der Erwerbsunterbrechungen die Höhe der Lebenseinkommen bestimmt. Werden zum summierten Erwerbseinkommen bis zur Pensionierung auch noch die Pensionszahlungen für die Dauer der Pension berücksichtigt, so fällt der Unterschied noch einmal deutlicher aus.

### 4. Hohe Unterschiede in den Einkommen bis zur Pensionierung

Die Berechnungen der Lebenseinkommen basieren auf der Grundlage der Stundenverdienste der Frauen in den entsprechenden Wirtschaftsklassen bzw. Berufsbereichen nach Altersgruppen. Diesen Daten liegen die tatsächlichen Einkommen der unselbstständig beschäftigten Frauen in den einzelnen Altersgruppen des Jahres 2007 zugrunde. Es handelt sich dabei um Querschnittsdaten, also um die Stundeneinkommen zum aktuellen Lebensalter aller beschäftigten Frauen des Jahres 2007. Diese Einkommen bilden alle im Jahr 2007 vorhandenen Strukturmerkmale ab, also die Wirtschaftsstruktur, die Qualifikationsstruktur der beschäftigten Frauen, die Entlohnungsstruktur etc. Für Frauen des Geburtsjahrganges 1985 werden sich diese Strukturmerkmale im Laufe ihres Erwerbslebens verändern. Aus heutiger Sicht lassen sich diese Veränderungen allerdings noch nicht exakt beziffern. Die genannten Querschnittsdaten des Jahres 2007 werden daher als Einkommensdaten für die zukünftigen Einkommen des Geburtsjahrganges 1985 herangezogen. Die Einkommensdaten stellen somit keine Einkommensprognosen der in der jeweiligen Wirtschaftsklasse beschäftigten Frauen dar, sondern dienen als mögliche und plausible Szenarien für die Lebenseinkommen der betroffenen Alterskohorte.

Die Unterschiede in den Erwerbseinkommen (Übersicht 1) entstehen aus zwei Gründen. Zum ersten sind die Unterschiede in den Stundenverdiensten in den betrachteten Wirtschaftsklassen bzw. Berufen vorhanden. Die vergleichsweise höchsten Einkommen haben Frauen, die in Büroberufen arbeiten, gefolgt von Beschäftigten in Gesundheitsberufen und im Handel. Die geringsten Stundeneinkommen haben in dieser Vergleichsgruppe die im Tourismus beschäftigten Frauen.

Zum anderen bestimmt die Dauer der Erwerbstätigkeit – also die Anzahl der Jahre, in denen die Frauen beschäftigt sind – das Erwerbseinkommen. Die Anzahl der Erwerbsjahre der oben dargestellten durchgängigen, integrierten und typischen Erwerbsverläufe ist relativ hoch. Für die Frauen des Geburtsjahrganges 1985 liegt das Regelpensionsalter bei 65 Jahren. Eine vorzeitige Pensionierung kann gemäß heutiger Rechtslage frühestens nach Vollendung des 62. Lebensjahres (Korridorpension) in Anspruch genommen werden. Es wird angenommen, dass die Frauen bis zu dieser Altersgrenze beschäftigt bleiben und ihre Versicherungszeiten um zumindest fünf Jahre länger sind als bei den gegenwärtigen Pensionistinnen.

<sup>4</sup> Lutz, H., (2004): Wiedereinstieg und Beschäftigung von Frauen mit Kleinkindern, WIFO-Monografie, Wien.

**Übersicht 1: Brutto-Gesamteinkommen\* erwerbstätiger Frauen bis zu ihrer Pensionierung**

Brutto-Gesamteinkommen	Handel	Gast-gewerbe	Büro-berufe	Gesund-heitsberufe
In Euro				
(A) Durchgängig	976.300	788.400	1.228.300	994.000
(B) Integriert	934.700	752.900	1.180.600	952.500
(C) Typisch	824.700	664.500	1.051.900	843.900
(D) Atypisch	425.500	349.900	544.200	438.200
Unterschied in Euro				
Durchgängig – Integriert	41.600	35.500	47.700	41.500
Durchgängig – Typisch	151.600	123.900	176.400	150.100
Durchgängig – Atypisch	550.800	438.500	684.100	555.800

Quelle: Böheim, R./Himpele, K./Lutz, H./Mahringer, H./Zulehner, Ch. (2010): Family Pay Gap and Gender Wage Gap, Work in Progress, WIFO. \*Lesehilfe: In der Übersicht sind die Brutto-Erwerbseinkommen (inkl. Sonderzahlungen) der Frauen die im Handel, Gastgewerbe oder in Büro- bzw. Gesundheitsberufen beschäftigt sind. Die Zeilen beinhalten die Einkommen aus gleich vielen Erwerbsjahren, Teilzeitbeschäftigungsphasen und Unterbrechungen. Beispiel: Beim Erwerbsverlauf C (Vollzeiterwerbstätigkeit bis zur Geburt des Kindes im Alter von 25 Jahren, danach zwei Jahre Karenzzeit anschließend zehn Jahre Teilzeitbeschäftigung und Vollzeiterwerbstätigkeit bis zur Pensionierung) verdienen Frauen im Handel 824.700 Euro, im Gastgewerbe 664.500 Euro und in Büroberufen 1.051.900 Euro.

Die Einkommen der Einkommensverläufe, die in den Zeilen festgehalten sind, beruhen alle auf derselben Anzahl an Erwerbsjahren. Die unterschiedlichen Höhen kommen aus den in den zwei Branchen bzw. zwei Berufsfeldern unterschiedlichen Stundenverdiensten. In den vier Spalten sind die Aktiveinkommen entlang der vier verschiedenen Erwerbsverläufe festgehalten. Hier variiert die Zahl der Erwerbsjahre zwischen 33 Jahren beim atypischen Erwerbsverlauf und 45 Jahren beim durchgehenden Erwerbsverlauf.

Frauen, die durchgängig beschäftigt sind (Zeile A), verdienen bis zu ihrer Pensionierung zwischen 788.400 Euro im Gastgewerbe und 1.228.400 Euro in Büroberufen. Am anderen Ende liegt das Einkommen bei den atypischen Erwerbsverläufen zwischen 544.200 Euro bei den Büroberufen und 349.900 Euro bei Frauen im Gastgewerbe. Die Unterschiede in den Brutto-Einkommen bis zur Pensionierung der Frauen liegen zwischen einer halben Million Euro und bis zu 684.100 Euro.

## 5. Pensionseinkommen setzen die Unterschiede der Erwerbseinkommen fort

Noch größer sind die Unterschiede, wenn zu den Erwerbseinkommen die Pensionseinkommen dazugerechnet werden (Übersicht 2). Bei durchgehender Erwerbstätigkeit liegt das Lebenseinkommen mit 1,66 Millionen Euro jener Frauen am höchsten, die in Büroberufen tätig sind. Am anderen Ende erreichen die Lebenseinkommen der Frauen im Gastgewerbe mit atypischen Erwerbsverläufen nur 473.000 Euro.

**Übersicht 2: Lebenseinkommen der Frauen im Handel, im Gastgewerbe und in Büro- und Gesundheitsberufen**

Lebenseinkommen	Handel	Gast-gewerbe	Büro-berufe	Gesund-heitsberufe
In Euro				
(A) Durchgängig	1.320.000	1.062.300	1.663.000	1.343.500
(B) Integriert	1.281.500	1.027.300	1.622.100	1.305.400
(C) Typisch	1.139.300	916.800	1.454.900	1.165.800
(D) Atypisch	575.300	473.000	735.000	592.100
In Prozent des durchgängigen Erwerbsverlaufes				
(B) Integriert	97,1	96,7	97,5	97,2
(C) Typisch	86,3	86,3	87,5	86,8
(D) Atypisch	43,6	44,5	44,2	44,1

Quelle: Böheim, R./Himpele, K./Lutz, H./Mahringer, H./Zulehner, Ch. (2010): Family Pay Gap and Gender Wage Gap, Work in Progress, WIFO

Die Lebenseinkommen bei typischen Erwerbsverläufen erreichen rund 85 Prozent der durchgängigen Verläufe. Selbst bei integrierten Einkommensverläufen mit nur zwei Jahren an kinderbetreuungsbedingter Unterbrechung sind die Einkommen bis zur Pensionierung um rund vier Prozent geringer als im Falle durchgehender Beschäftigung. Die Erwerbsverläufe von atypisch beschäftigten Frauen – sie haben zehn Jahre Unterbrechung nach ihrer zweijährigen Karenz und 25 Jahre Teilzeitbeschäftigung – erreichen in allen betrachteten Branchen und Berufen weniger als die Hälfte der durchgehenden Erwerbsverläufe.

Wenn in den berechneten vier Branchen bzw. Berufen ein Jahr weniger Erwerbstätigkeit vorliegt, sinkt das Lebenseinkommen bei Typ C (typisch) um 2,5 Prozent, bei Typ A und B (durchgehend und integrierte) um 3,2 Prozent sowie bei Typ D (atypisch) um 4,8 Prozent, das sind zwischen 22.000 und 34.000 Euro (brutto) im Leben weniger.

Auch Zeiten der Arbeitslosigkeit reduzieren sowohl das Erwerbseinkommen als auch das Pensionseinkommen. Die Reduktionen sind aber etwas geringer, wenn der Einkommensausfall durch den Bezug von Arbeitslosengeld teilweise kompensiert wird. Zeiten des Arbeitslosengeldbezuges gelten in der Pensionsversicherung als Teilversicherungszeiten und werden bei der Versicherungsdauer voll, bei der Einkommenshöhe teilweise berücksichtigt. Ein Jahr Arbeitslosigkeit reduziert die Lebenseinkommen um rund 1,0 Prozent bei durchgängigen Versicherungsverläufen bis hin zu 2,4 Prozent bei atypischen Erwerbsverläufen. Die reduzierende Wirkung eines Jahres Arbeitslosigkeit auf das Lebenseinkommen ist rund halb so stark wie ein Jahr Erwerbsunterbrechung.

## 6. Die ökonomische Absicherung der Frauen mit Kindern bis hin zu den Pensionseinkommen ist durch Erwerbstätigkeit erreichbar

Die Entscheidung, nach der Karenzzeit eine längere Erwerbsunterbrechung zu nehmen oder relativ rasch wieder in die Berufstätigkeit zurückzukehren, bestimmt nicht nur die aktuelle Einkommenssituation, sondern darüber hinaus das gesamte Lebenseinkommen. Auch wenn die Erwerbstätigkeit unmittelbar mit Kosten für Kinderbetreuung, Fahrtkosten etc. verbunden ist, ist aus der Sicht des Lebenseinkommens eine höhere finanzielle Absicherung durch Erwerbstätigkeit gegeben.

## Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...



### AMS report 74

Nadja Bergmann, Claudia Sorger, Petra Wetzel

#### Aktive Arbeitsmarktpolitik im Brennpunkt XII: »Ich wollte die Chance zur Ausbildung nutzen, um nicht ein Leben lang Hilfsarbeit zu machen«

Befragung von FEM-Implacement-Teilnehmerinnen in Oberösterreich

ISBN 978-3-85495-254-6



### AMS report 75

Volker Eickhoff, Reinhold Gaubitsch, Gunter Nowak  
Bildungs- und Berufsberatung in Österreich

ISBN 978-3-85495-255-4

## [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

### Anschrift der Auftragnehmer

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung – WIFO  
Arsenal, Objekt 20, 1030 Wien bzw. Postfach 91, 1103 Wien  
Tel.: 01 7982601-0, Fax: 01 7989386  
E-Mail: [office@wifo.ac.at](mailto:office@wifo.ac.at), Internet: [www.wifo.ac.at](http://www.wifo.ac.at)

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

[www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)  
oder  
[www.ams.at](http://www.ams.at) – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

### AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

### AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorzugspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

**Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: [verlag@communicatio.cc](mailto:verlag@communicatio.cc), Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934**

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M